

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

36 (12.2.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055255)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 36.

Dienstag, den 12. Februar 1895.

21. Jahrgang.

Deutschlands Machtstellung zur See.

Ueber die Nothwendigkeit, den Ausbau unserer Kriegsflotte auf Grund der Marinedenkschrift von 1888/89 zu beschleunigen, ist im letzten Jahre viel geschrieben worden; da aber von gewissen Seiten jede Forderung für die Flotte auf das Leidenschaftlichste bekämpft wird und auch viele von denjenigen, die nicht prinzipielle Gegner dieser Forderungen sind, die gewaltige Bedeutung der Flotte doch nicht in gebührender Weise würdigen, so ist es dankenswerth, daß von sachkundigen und patriotischen Männern immer und immer wieder auf die Lücken, die in unserer Kriegsmarine noch auszufüllen sind, hingewiesen wird. In der nachdrücklichsten Weise geschieht das jetzt wieder von dem Grafen v. Dürckheim, der in einer soeben erschienenen Broschüre*) Alles das zusammenfaßt und auf das Ueberzeugendste darlegt, was in dieser Beziehung überhaupt zu berücksichtigen ist.

Insbefondere weist Graf v. Dürckheim zunächst das Zerger der Ansicht nach, in einem Zukunftskriege komme es auf die Flotte schließlich nur wenig an, und begründet die unerläßliche Nothwendigkeit eines thatkräftigen Zusammenwirkens der Marine mit den Landheeren. Die Aufgaben, die unseren Kriegsschiffen in einem Zukunftskriege zufallen, sind mit denen des Krieges von 1870/71, wo wir uns einer schlecht organisirten und geleiteten, überdies durch die beispiellosen Erfolge unserer Landarmee bald abberufenen Flotte gegenüber befanden, gar nicht zu vergleichen. Wir haben damit zu rechnen, mit Frankreich und Rußland zugleich kämpfen zu müssen, und das bedeutet nicht nur eine gewaltige Verstärkung unserer Gegner zur See, sondern es schließt auch die Nothwendigkeit ein, uns bei längerer Dauer des Krieges auf dem Seewege verproviantieren zu müssen, da die Zufuhren, die aus Oesterreich kommen könnten, längst nicht ausreichen würden. Wenn wir also nicht aus Mangel an Unterhaltungsmitteln zu einem vorzeitigen Friedensschlusse genöthigt werden wollen, so muß eine genügend starke Schlacht- und Kreuzerflotte jede Blockade unserer Küsten abwehren und die nächsten zu ihnen führenden Meeresstraßen freihalten, und mit dieser Aufgabe wird sie zu einem geradezu unentbehrlichen, durch Küstenbefestigungen, Minensperren u. dergl. in keiner Weise zu ersetzenden Gliede im Rahmen unserer nationalen Kriegserkennung. Rußland strebt seit länger als einem Jahrzehnt mit rastloser Energie danach, uns durch Vergrößerung seiner baltischen Flotte die Vorherrschaft in der Ostsee zu entreißen, und von dieser wie von der Seite Frankreichs haben wir von vornherein die thatkräftigste rücksichtsloseste Verwendung aller nur gegen unsere Küsten abkömmlichen Schiffe zu erwarten. Das „Brandschatz“, sengt und brennt, plündert ohne Gnade“ des französischen Admirals Aube wird in vielen der offeneren Plätze unserer Nord- und Ostseeküste sicher zur Wahrheit werden, wenn wir uns dessen nicht erwehren können!

Die Aufgaben die der deutschen Flotte zufallen, sind, Alles in Allem, folgende: 1) Die Unverletzlichkeit der heimischen Meeresgrenzen sicher zu stellen; 2) die feindlichen Flotten, die in unseren Meeren erscheinen, zu schlagen, in ihre Häfen zurückzutreiben und, wenigstens die russische, dort zu blockieren; 3) die Küstenplätze des Gegners auf alle mögliche Weise zu beschädigen; 4) den Kreuzerriegel kräftig durchzuführen; 5) und 6) (im Frieden) Schutz der politischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands im großen überseeischen Weltverkehr, sowie der Fischerei in unseren Gewässern. — Zur Erfüllung der erstgenannten Auf-

*) Deutschlands Machtstellung zur See. Ein Mahnruf an das deutsche Volk. Von Adolf Graf v. Dürckheim-Montmartin. Berlin 1895. Verlag von Hermann Walch.

gaben ist vor Allem eine entsprechend starke Flotte von Panzerschiffen nöthig, doch würde, unter Benützung des großen strategischen Vortheils, den der Nordostseekanal bietet, die Forderung des Flottenbauprogramms von 1889 allenfalls genügen. Unumgängliche Voraussetzung aber bleibt dabei, daß mit dem Erfolge der veralteten Schlachtschiffe durch Neubauten systematisch und consequent fortgeföhren wird. Der Besitz von 14 Panzern erster militärischer Stärke, wie sie jenes vom Reichstage schon gut geheißene Programm verlangt, würde voraussichtlich auch ausreichen, um Dänemark in Neutralität zu halten. Vielfach hört man den Einwand, daß wir es der gewaltig verstärkten Schlachtflotte Frankreichs ja doch nicht würden gleichthun können. Darauf ist aber zu entgegnen, daß Frankreich den bei weitem größten Theil seiner Schlachtschiffe im Mittelmeere stationirt hat und dort, wo seine wichtigsten maritimen Interessen liegen, auch im Kriegsfalle wird lassen müssen, so daß wir bei geschicktem Operiren mit unseren Schiffen sowohl gegen die Franzosen wie gegen die Russen erfolgreich auftreten können.

Ein äußerst wichtiger Faktor fehlt uns allerdings immer noch, wenn auch die 1889 aufgestellten Forderungen an Schlachtschiffe sämtlich erfüllt sind. Das sind Kreuzer, die geeignet wären, auch als Kampfschiffe verwendet zu werden. Es ist an dieser Stelle, auch an der Hand von Aufträgen des Grafen v. Dürckheim, schon wiederholt ausgeführt worden, wie unbedingt nöthig wir gepanzerte Kampfkreuzer haben, sowohl für einen Krieg in den heimischen Gewässern, wie für einen nachdrücklichen Schutz der deutschen Interessen über See. Es genüge deshalb heute zu wiederholen, daß es in dieser Beziehung mit unserer Kreuzerflotte geradezu trostlos bestellt ist. Unsere meisten Kreuzer sind gänzlich ungepanzert und können für einen Kampf gegen Panzer oder gegen besetzte Batterien gar nicht in Frage kommen; und auch unsere vier gepanzerten Kreuzer, die sich in keiner Weise mit den vielen Panzerkreuzern anderer Seemächte messen können, sind für ein Offenhalten der Zufahrtswege nach der Heimath oder für ein ernstes Auftreten gegen einen größeren erottischen Gegner absolut unzureichend. Mit dem Panzerkreuzer und den drei gepanzerten Kreuzern, die das diesjährige Marinebudget fordert, soll wenigstens der Anfang zur Beseitigung der bedenklichen Lücke in unserer Flottenorganisation gemacht werden, und der Reichstag wird sich bei aller Rücksichtnahme auf die herrschende Finanznoth der Bewilligung dieser Forderung nicht verschließen dürfen. Nur wenn das Flottenprogramm von 1889 auch wirklich erfüllt ist und damit dann ein Ruhepunkt erreicht wird, von dem ab es sich nur noch um Erhaltung bezw. Erneuerung des Vorhandenen handelt, wird die deutsche Kriegsflotte in der Lage sein, ihre im vaterländischen Interesse durchaus unerläßlichen Aufgaben mit Ehren erfüllen zu können.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. Der gestrige parlamentarische Abend beim Reichszankler Fürsten Hohenlohe unterschied sich dadurch von dem ersten, daß diesmal unter den Gästen das preussische Element überwog. Das Abgeordnetenhaus stellte das Hauptcontingent der Besucher, daneben waren auch Herrenhaus und Reichstag, sowie die hohen Reichs- und Landesbehörden vertreten.

Berlin, 10. Febr. Eine Anzahl von Universitäts-Professoren und Geistlichen erklärt eine Erklärung gegen die Umsturzvorlage. Unterzeichnet haben die Erklärung u. a. Prof. Adolf Wagner, Oberstlieutenant a. D. v. Ergold.

Wismar, 8. Febr. Der „Mecklenburgischen Volksztg.“ zufolge wurde das hiesige nationalliberale „Tageblatt“ vom

7. Febr. wegen eines Artikels über die mecklenburgischen Verfassungszustände konfiszirt.

Hamburg, 10. Febr. Fürst Bismarck antwortete auf eine Anfrage des hiesigen Reichstagswahlvereins, daß er einen Fackelzug zum 1. April annehme.

China und Japan.

Shanghai, 9. Febr. Die chinesischen Friedensunterhändler sind jetzt vom Kaiser mit weitgehenden Vollmachten versehen worden und bleiben vorläufig in Nagasaki. Sowohl China wie Japan sind des Krieges müde und wünschen schleunigen Friedensschlus, jedoch beabsichtigt die japanische Regierung einen Friedensvertrag zu dictiren, der weder Gelegenheit zu späteren Winkeltzügen bietet, noch eine Erneuerung der Feindseligkeiten seitens Chinas im Bereiche der Möglichkeit beläßt. Die Japaner haben alle Stellungen in Weihaiwei genommen und haben die Schiffe der Pujangflotte theils gekapert und theils zum Sinken gebracht. Unter dem Schutze der Dunkelheit erklärten die Japaner die Hafeneingänge und schleuderten ihre Torpedos auf den „Tinghuen“ und „Chenghuen“, die sofort sanken. Mittelfst weiterer Torpedos wurden die beiden in 3 Faden Tiefe südlich vom Hafen liegenden Schiffe völlig vernichtet. Am nächsten Morgen wurde der Kampf mit Heftigkeit erneuert. Die Erwiderung der Chinesen beschränkte sich auf schwaches Feuer von den Schiffen und den übrig gebliebenen Forts. Nach Eintreten der Dunkelheit schlichen sich die japanischen Torpedoboote wiederum an die chinesischen Fahrzeuge heran und sprengten nach einander den „Laiyuen“, „Weiyeuen“ und „Bashua“ in die Luft. Die übrigen Schiffe wurden schwer beschädigt und sind hilflos in den Händen der Japaner. Admiral Ting ist entkommen. Eine starke japanische Abtheilung landete am Donnerstag auf der Insel Einkungtao und nahm sämtliche Forts ohne Kampf ein. Die Japaner marschiren in westlicher Richtung und dürften in einigen Tagen in Tschifu eintreffen. Ein japanisches Schiff passirte gestern Morgen Tschifu und feuerte mehrere Schüsse ab, wodurch die Bewohner in großen Schrecken versetzt wurden. Der in Shanghai erscheinende „Mercury“ bestätigt die Nachricht vom Sinken der chinesischen Kriegsschiffe und die Einnahme der übrigen Forts in Weihaiwei, sowie die Besetzung der Insel Einkungtao durch die Japaner.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 11. Febr. Marineparrer Vier ist vom Urlaub zu Hause.

— Wilhelmshaven, 11. Febr. Es ist schon dieser Tage gemeldet worden, daß Oesterreich-Ungarn bei der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals durch zwei Schiffe seiner Kriegsflotte mit dem Erzherzog Stephan an Bord vertreten sein wird. Der Hamburgische Korrespondent erfährt nun weiter, daß Einladungen an alle großen seefahrenden Nationen ergehen werden, dem denkwürdigen Ereignisse, das voraussichtlich im Monat Juli stattfinden wird, beizuwohnen. Daß bei dieser Gelegenheit auch Heer und Flotte des Deutschen Reiches den fremden Gästen einen Beweis ihrer Lichigkeit an militärischen und maritimen Uebungen geben werden, ist anzunehmen. Nach der feierlichen Eröffnung des Kanals soll Se. Majestät der Kaiser, da eine gemeinsame Durchfahrt für die in Kiel vereinigten Kriegsschiffe schon aus zeitlichen und auch aus technischen Gründen nicht thunlich ist, die Absicht haben, mit seinen Gästen auf dem „Hohenzollern“ und dem „Kaiseradler“ den Kanal zu durchfahren und bei Brunsbüttel in die Elbe einzulaufen.

— Berlin, 10. Febr. An der Börse wurde heute erzählt, der Kaiser habe in seinem gestrigen Vortrag mitgetheilt, Krupp

32. Der beste Freund.
Von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

„Es war spät geworden,“ fuhr dann Geigenriedel fort, „es waren noch Gäste dagewesen und ich hatte ein paar Pfennige verdient, nun lief ich aber was ich konnte die Elbe hinunter, ich dachte in der Saloppe noch ein Nachtlager zu finden. Ich war aber noch gar nicht weit gegangen, da hörte ich Schritte als ob Einer leise und ein paar Andere ihm auf den Fersen wären, da wurde mir angst und ich kroch hinter die großen Eichen, die am Wege stehen, ach, da sah ich, — liebe, liebe Dame, ich kanns gar nicht sagen, was ich sah.“

„Sprich!“ gebot Eugenie mit hohler Stimme und unruhig rollenden Augen. Der Knabe wich einen Schritt zurück und erzählte weiter. „Zuerst sah ich eigentlich gar nichts denn es war sehr finster, aber mein Auge ist scharf und das Sehen in der Dunkelheit gewohnt. Ich erkannte einen großen schmächtigen Herrn, der in einen weiten Mantel gehüllt und eine spitze Mütze auf dem Kopfe hatte, er lief, als wenn es ums Leben ginge; es war auch so, aber es half dem armen Manne nichts, sie holten ihn ein.“

„Wer?“ fragte Eugenie in heiserem Tone. „Zwei Männer mit geschwärtzten Gesichtern und dunklen Bärtern. Sie warfen sich auf den armen Herrn, der sich wehrte und um Hilfe schrie, es half ihm aber nichts, sie stopften ihm ein Tuch in den Mund, banden ihm Hände und Füße, und ich hörte, wie der Eine zu dem Andern sagte: „Das werden wohl die Papiere sein.“

„Ja,“ schrie Eugenie auf, „sollte er die unglücklichen Papiere doch bei sich getragen haben! — Und Du konntest das ruhig mit ansehen? Du kamst ihm nicht zu Hilfe?“ fügte sie vorwurfsvoll hinzu.

Geigenriedel erhob stehend die Hände und bat in weinerlichem Tone: „Liebe, liebe Dame, seien Sie mir doch nur nicht böse und thun Sie mir nichts, was sollte ich schwacher Bursche denn gegen die beiden riesenhaften Schwarzen ausrichten? Sie hätten mich ja auch ins Wasser geworfen.“ „Sie warfen ihn in die Elbe?“ kreischte Eugenie auf. „Ja, sie schnürten ihn in ein Tuch und warfen ihn wie ein Bündel ins Wasser, daß ichs hochaufklatschen hörte. Ich dachte, ich müßte vor Furcht und Entsetzen vergehen und wagte kaum Luft zu schöpfen.“

„Und dann?“ „Ja, dann saßen sie noch am Wasser und paßten auf, ob er wieder zum Vorschein käme. Gaben sie da zehn Minuten oder zwei Stunden geseßen — ich weiß es nicht, ich war vor Angst wie von Sinnen. Als sie endlich fortgingen, wartete ich noch eine Weile und dann kroch ich hervor und lief, so weit mich meine Füße nur zu tragen vermochten, ich dachte immer, die Verfolger wären hinter mir drein. Als der Morgen graue, da sah ich, daß ich in Wachwitz war, da kroch ich in einen Heuschobert und schlief ein.“

Eugenie fragte nicht weiter, sie bedeckte das Gesicht mit den Händen; statt ihrer setzte der Baron das Geman fort. „Wann machtest Du nicht sogleich Anzeige von dem Vorfall?“ Geigenriedel schüttelte den Kopf, schnitt ein dumpfpestiges Gesicht und sagte: „Weil ich mich fürchtete.“ „Und nun bist Du doch mit der Sprache herausgegangen?“ „Hm,“ schmunzelte Friedel, „man möchte doch auch gern ein Stück Geld verdienen; im Krüge in Pillnitz haben sie das Blatt vorgelesen, wo die Belohnung ausgeschrieben stand, für den, der angeben kann, wo ein Professor in der und der Nacht geblieben ist. Ich sann nach,

die Zeit stimmte, der Ort auch, und da dachte ich halt, das ist was für Dich.“ „Warum kamst Du aber zu mir? Die Bekannmachung ging doch von der Polizei aus?“ „Mit der modhte ich nichts zu thun haben und die Leute im Krüge meinten auch, das wäre am Ende eine dumme Geschichte, man würde festgehalten und bekäme das Geld am Ende doch nicht; da sagte Einer: „Ich müßte es schon schlauer anzufangen, ich ginge zu Seidels oder zum Baron Seldenberg, der sehr gut Freund mit ihnen ist, da bekäme ich das Geld und brauchte nicht auf die Polizei.“ Das habe ich mir gemerkt, ging nach Dresden, habe den Herrn Baron aufgesucht und der hat mich hierher gebracht. Nun habe ich Alles gesagt, und nun geben Sie mir das Geld und lassen Sie mich fort,“ sagte er fast trotzig.

„Geben Sie ihm das Geld, schicken Sie ihn fort, Baron,“ schrie Eugenie auf, „ich kann ihn nicht mehr sehen. Schaffen Sie ihn aus meinen Augen!“ Sie sah furchtbar verstört aus. Von einem panischen Schrecken erfaßt, wandte Geigenriedel sich um und stürzte aus dem Zimmer.

Auf der Schwelle trat ihm Max entgegen, ergriff ihn bei der Hand und sagte: „Komm mein Sohn, jetzt möchten wir erst einmal ein paar Worte mit einander reden.“ Der Bursche stieß einen Schreckensschrei aus und machte Miene, sich loszureißen und davonzulaufen; der Baron, der ihm gefolgt war, warf ihm einen strengen Blick zu und sagte in befehlendem Tone: „Behorche dem Herrn und gib Rede und Antwort, er gehört nicht zur Polizei, sondern ist der Besitzer dieses Hauses.“ Der Bursche nickte, als habe er mit der letzteren Aeußerung eine ausreichende Erklärung erhalten, ließ sich von Max in das ehemals von dem alten Herrn Seidel bewohnte Zimmer führen und erzählte hier haarflein dieselbe Geschichte, die er Eugenie berichtet hatte, und ließ sich auch durch keinerlei Zwischenfrage irre machen, oder in Widersprüche verwickeln.

habe sich erboten, falls die Marinevorlage bewilligt werde, das Material zu den neuen Schiffen zum Selbstkostenpreise zu liefern.

— **Berlin**, 9. Febr. Zu seinem gefrigen Vortrag in der Aula der Kriegsakademie über die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens von Heer und Flotte mit Berücksichtigung des chinesisch-japanischen Krieges war der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich fast zwei Stunden vor der festgesetzten Zeit erschienen. Dort nahm der Kaiser die nach seiner Anordnung aufgestellten Vortragshilfsmittel eingehend in Augenschein und traf noch mancherlei Abänderungen bezüglich deren Gruppierung. Der Vortrag, wobei der Kaiser in freier Rede das aufgestellte Material erläuterte und die Bedeutung der Marine, besonders die der Panzerschiffe, darlegte, dauerte zwei Stunden. Es waren etwa 500 Offiziere anwesend.

— **Berlin**, 9. Febr. S. M. S. „Zrene“, Kmdt. Korv.-Kapt. v. Dreßky, ist am 9. d. M. von Hongkong nach Chefoo in See gegangen.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Der Herr Stationschef, Vize-Admiral Balois, ist heute vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Aus Lehe kommt die betrübende Mitteilung von einer schweren Erkrankung des Garnison- und Geparztes des Marine-Lazareths, Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Groppe. Der Genannte hatte vor einigen Tagen einen kurzen Urlaub nach seiner früheren Garnison angetreten und hat daselbst einen Schlaganfall erlitten. Die Vertretung des Kranken in Dienstgeschäften hat Ober-Stabsarzt 2. Kl. Weinheimer übernommen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Der Lieger Herr F. Junge und Frau feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Am 12., 13. und 14. d. M. finden die Kompanie-Vorstellungen der II. Artillerie-Abtheilungen statt.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Laut Mitteilung der Königl. Regierung zu Schleswig hat das Leuchtfeuerschiff „Kalkgrund“ vor der Flensburger Fährde Eisess halber seine Station verlassen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Gestern ist ein Feuerschiff, welches seine Station verlassen hat, in der Nähe von Helgoland hinter der Düne zu Anker gegangen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Der Vorsitzende des Seeamts zu Bremerhaven erläßt folgende öffentliche Aufforderung: Am 15. Dezember 1894 ist der deutsche Fischdampfer „Bonito“, Unterscheidungsnummer F., Schiffer F. W. Bich, Heimathshafen Geestemünde, von Aberdeen, am 17., 18. und 19. Dezember sind die deutschen Fischdampfer „Neel“, Unterscheidungsnummer K. R. F. W., Schiffer S. Dennen, Heimathshafen Geestemünde, „Ne-reide“, Unterscheidungsnummer K. R. F. D., Schiffer F. Meyer, Heimathshafen Geestemünde, „Eide“, Unterscheidungsnummer Q. F. R. V., Schiffer W. Dibel, Heimathshafen Bremerhaven, „Silly“, Unterscheidungsnummer Q. F. T. L., Schiffer C. Dennecke, Heimathshafen Bremerhaven, „Hermann“, Unterscheidungsnummer Q. F. W. G., Schiffer H. de Bloom, Heimathshafen Bremerhaven, von Bremerhaven-Geestemünde zum Fischfang in der Nordsee ausgegangen, um nach Beendigung der 10—14 Tage dauernden Fangreise nach Bremerhaven zurückzukehren. Sämtliche Schiffe haben den Bestimmungshafen bis jetzt nicht erreicht. Ende Dezember 1894 hat der Fischdampfer „Vigilant“ bei Horns-Riff einen Rettungsring, gez. „Silly-Bremerhaven“ aufgespürt und an der Fülländischen Küste ist etwa um dieselbe Zeit ein Boot, gezeichnet „Hermann-Bremerhaven“ angetrieben; sonst fehlt über den Verbleib der Schiffe und deren Besatzung jede Spur. Alle diejenigen, welche über den Verbleib der Schiffe oder deren Besatzung Auskunft geben können, werden aufgefordert, dem Vorsitzenden des Seeamts ungeläufig Mitteilung zu machen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Die Unteroffiziere der 1. Kompanie II. Werkdivision, Maschinisten und Zahlmeister-applikanten, halten am Mittwoch, den 13. d. Mts., in der „Burg Hohenzollern“ ein Kränzchen ab.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Der Winter ist diesmal auch bei uns, wo er sonst mildere Saiten aufzuziehen pflegt, ein harter Mann, kernfest und auf die Dauer, wie Mathias Claudius sagt. Das Quecksilber des Wärme- oder richtiger wohl Kältemessers bewegt sich seit länger den 4 Wochen regelmäßig in Tiefen, die uns nur als gefürchtete Ausnahmen bekannt sind. Schlittenbahn, die wir in den letzten Jahren höchstens 6—8 Tage hatten, steht uns nun schon seit Anfang Januar täglich zur Verfügung. Die Kälte hat seit gestern noch zugenommen. Heute Morgen zeigt das Thermometer —13° C., gestern Morgen —8° C. Um dieselbe Zeit zeigt Münster 10, Hamburg 11, Suhl 14 Grad Kälte. Petersburg und Moskau hatten 25 und 26 Grad. Wie stets bei kalten Wintern gewährt die Jade mit ihren aufeinander gethürmten riesigen Eisblöcken auch diesmal einen höchst interessanten Anblick, den man nicht jedes Jahr genießen kann. Mitbernd ist bei der Kälte die Windstille. Genau vor einem Jahr hatten wir den furchtbaren Orkan, der überall große Verwüstungen anrichtete.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Wiederholt ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß durch Gesetz bezw. Statut

für diejenigen Arbeitgeber empfindliche Strafen festgesetzt sind, welche die bei ihnen Angestellten nicht rechtzeitig zur Krankenkasse an- und abmelden. Es ist geradezu unbegreiflich, wie es noch Leute geben kann, welche der Meinung leben, daß diese durch das Gesetz festgelegten und angeordneten Strafen in das persönliche Ermessen des Vorsitzenden der Kasse gestellt oder von dessen Wohlwollen abhängig seien. Der Vorsitzende hat weiter nichts zu thun, als seine Pflicht und zu dieser gehört auch die Kontrolle über die Meldepflicht. Erfüllt er seine Pflicht nicht aus Rücksicht auf einen Freund oder Bekannten, so treffen ihn selbst schwere Strafen von Seiten der Aufsichtsbehörde, welche von Zeit zu Zeit die Verwaltung der Kasse revidirt. Wer in Strafe verfällt, hat dies lediglich sich selbst zuzuschreiben, den Vorsitzenden trifft hierfür gar keine Verantwortung.

— **Bant**, 10. Febr. An der gestern Abend abgehaltenen Gemeindebürgerversammlung, auf deren Tagesordnung die Verathung über die von der Stadt Wilhelmshaven geplante Erbauung einer Fäkalienanstalt auf Bantter Gebiet und die bevorstehende Kirchenrathswahl standen, betheiligten sich eine große Anzahl Einwohner. Herr Tapfen eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr und ertheilte zunächst Herrn Gemeindevorsteher Meenz das Wort. Derselbe erörterte in längerer Rede die Vor- und Nachteile der Anstalt und brachte zu dem Zweck mehrere dieselbe betreffenden Schriftstücke zur Verlesung. Aus denselben geht hervor, daß die Verhandlungen über die Errichtung einer Dungsfabrik zwischen dem Bantter und Wilhelmshavener Behörden zu keinem befriedigenden Resultat geführt haben. Hierauf wurde in die Diskussion eingetreten. Alle Herren, welche das Wort nahmen, erklärten sich gegen die Anlage auf dem Spitham. Auch gegen die Anlage in nächster Nähe des Bantter Gebiets wurde protestirt. Die Anstalt könnte am Ende bei der Pumpsation oder weiter am Ems-Jade-Kanal hinauf belegen angelegt werden. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 9. Febr. abgehaltene Gemeindebürgerversammlung protestirt energisch gegen die Errichtung einer Fäkalienanstalt auf Bantter Gebiet oder in nächster Nähe desselben, da durch dieselbe der Gemeinde Bant in jeder Beziehung Schaden erwächst.“ In der darauf stattfindenden Verathung über die bevorstehende Wahl zur Kirchenvertretung genehmigte man die aufgestellte Kandidatenliste.

Der Untergang des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Elbe“.

Berlin, 9. Febr. Die Voss. Ztg. schreibt: Das „Elbe“-Unglück hat eine Thatsache bekannt werden lassen, die ein recht häßliches Licht auf englische Verhältnisse wirft. Fischer haben Leichen der Ertrunkenen schwimmend angetroffen, aber nicht geborgen, weil eine Verflügung besteht, nach der ein Fischer, der eine Leiche von der See mit an den Strand bringt, die Kosten der Beerdigung zu tragen hat. Da das Bergen einer Leiche schon an und für sich nicht leicht ist, die Fortschaffung einer solchen gemeinsam mit der Ladung den Gang zu entwerthen pflegt, so läßt sich die Abneigung der Fischer, irgend etwas mit den Opfern des jüngsten Zusammenstoßes zu thun zu haben, wenigstens begreiflich finden. Die Fischer trifft auch nicht der Vorwurf, sondern die Behörden, die derartige unmenschliche und unchristliche Vorschriften erlassen. Abgesehen davon, daß die Angehörigen der Norddeutsche Lloyd oder das deutsche Consulat gewiß die entstehenden Begräbniskosten tragen würden, könnte eine Seegemeinde, die ausschließlich von den Erträgen des Meeres lebt, auch den Opfern der See ein ehrlches Begräbnis gönnen. Aber Lowestoft scheint eine auf die Großen sehr verpöchtigte Stadtverwaltung zu haben. Um den schlechten Eindruck des unverantwortlichen Benehmens der „Crathie“ zu verwischen, hat man in England die Verdienste der „Wildflower“ um die Rettung der Ueberlebenden über Gebühr gepriesen. Es liegt uns fern, das Verhalten des Schiffers Wright in irgend einer Weise abspredend beurtheilen zu wollen, aber der Mann hat schließlich nur seine Pflicht erfüllt, als er Menschen hilflos auf der See im Sturm treibend fand, denen er helfen konnte, und diesen Unglücklichen dann thätiglich jede Hilfe angedeihen ließ. Wir haben auch gar nichts dagegen, daß der Führer und die Mannschaft der „Wildflower“ eine angemessene Belohnung erhalten, fintelmalen heutzutage einfache Pflichterfüllung schon als Verdienst gilt. Daß aber der Bürgermeister von Lowestoft in gelinde gelagt, hummrischem Ton an den deutschen Kaiser drahtet, wie er gethan hat, und ihn um einen Beitrag zu dieser Sammlung in ungehöriger Form anbettelt, ist eine weitere Unbegreiflichkeit, deren sich das Oberhaupt des durch die jüngsten Tage zu trauriger Berühmtheit gelangten Dertchens schuldig gemacht hat. Wie schon gemeldet, ist eine Belohnung auf die Bergung jeder Leiche von deutscher Seite ausgesetzt worden, um den scandalösen Zuständen in Lowestoft ein Ende zu bereiten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Odenburg**, 10. Febr. Der Kaiser wird am 15. d. M. am hiesigen Hofe einen kurzen Besuch abstatten. Er fährt an dem Tage zur Rekrutenvereidigung nach Wilhelmshaven, trifft gegen 9 Uhr Morgens hier ein, fährt zum Schlosse, wo er das Frühstück einnimmt, und reist gegen Mittag nach Wilhelmshaven weiter.

„Bekomme ich nun mein Geld und kann ich meiner Wege gehen?“ fragte er wiederum, nachdem er seine Erzählung beendet hatte.

„Versteht sich,“ antwortete der Baron, Max heimlich zuwinkend, „möchtest Du aber nicht erst etwas essen? Der Herr hier erlaubt es gewiß, daß man Dir in der Küche eine Mahlzeit vorsetzt.“ „Gewiß,“ sagte Max, „gehe hinunter und laß Dir etwas geben, nachher kannst Du gehen, wohin Du willst.“ Der Burche ließ sich das nicht zweimal sagen und eilte in die Küche, wo man ihm ein reichliches Mahl auftrug. „Wir müssen ihn zutraulich machen,“ sagte der Baron, „und zusehen, daß wir ihn mit guter Manier mit nach Dresden und zur Polizei bringen, denn er ist schon wie eine Katze und geht uns durch, ehe wir es uns versehen. Am Besten ist es, Sie nehmen ihn in Ihrem Wagen mit und mich dazu, denn ich bin zu Fuß herausgekommen.“ Max erklärte sich bereit, ging in die Küche, um dem Knaben zu sagen, er könne mit ihm fahren. Friedel nahm, mit beiden Backen kauend, voll Freude den Vorschlag an. Max raunte der Köchin noch zu, sie möge ein wachsam Auge auf den Burchen haben, und ging dann hinauf, um einen Augenblick nach Eugenie zu sehen, welche er ganz in Thränen aufgelöst fand. Malwine und Martha waren um sie beschäftigt, und die Erstere erklärte ihrem Gatten, sie werde in Loßwitz bleiben, er möge mit dem Baron und Geigenfriedel nach Dresden fahren und wenn er des Letzteren Vernehmung bei der Polizei bewirkt habe, zurückkommen und sie abholen. Max war damit einverstanden und ließ anspannen, als man aber Geigenfriedel aus der Küche herbeirufen wollte, war der Burche nicht zu finden. Ganz bleich vor Schreck starrte die Köchin nach der Stelle, wo er, wie sie behauptete, vor wenigen Minuten noch gefessen hatte. Sie bekreuzte sich und behauptete, das gehe nicht mit rechten Dingen zu, der Knabe müsse sich unsichtbar gemacht haben und durch den

× **Odenburg**, 9. Febr. Herr Oberfahnschmied Hinrichs von der 1. Schwadron des Odenburgischen-Dräger-Regiments Nr. 19 ist im Zollfahre als Dienstanwärter mit dem 1. März d. Js. in Horummersiel angestellt worden.

— **Bremen**, 9. Febr. Im Wettbewerb um den Reichmannbrunnen erhielt Professor Maizon-München den ersten Preis; den zweiten Preis erhielten Architekt Poppe-Bremen und Rob. Baerwald-Berlin; den dritten Preis Professor Schneider-Kassel.

— * **Paris**, 8. Febr. In der Metallwaarenfabrik von Joinville fand heute Nachmittag eine Kesselexplosion statt, wobei der Pfortner und zwei kleine Mädchen getödtet und 7 Personen, darunter mehrere schwer, verwundet wurden.

Für die Hinterbliebenen

der mit dem Lloyd-Dampfer „Elbe“ Verunglückten sind ferner bei uns eingegangen: In der Sexta gesammelt 6,72 M., gesammelt in der Decoffiziermesse S. M. S. „Brandenburg“ 15,50 M., C. 3 M., Uebersehung einer Kaiser-Geburtsfeier 4,75 M., Decoffiziermesse S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ 20 M., Niemand 3 M., S. M. u. D. M. 2 M., im Rathskeller bei Lindeboom 2,50 M., C. R. aus Bant 2 M. In Summa 59,47 M. Im Ganzen gingen uns bis jetzt zu 245,16 Marf.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition des „Wilh. Tagebl.“

(Für die Hinterbliebenen der Geestmünder Fischer sind bei uns nachträglich noch abgegeben worden: Statistisch bei Bülke 13,10 Marf. Im Ganzen sind demnach eingegangen 1544,98 Marf.)

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

| Datum. | Zeit. | Baromet. (auf 0 reducirt) (mm) | Lufttemperat. (mittl.) (°Cels.) | Lufttemperat. (höchst) (°Cels.) | Lufttemperat. (niedrigst) (°Cels.) | Windrichtung. | Windstärke. | Wetter. | | Nebel. | Morgen- und Nachmittags-Sichtb. | |
|-----------|--------------|--------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|---------------|-------------|--------------------------------|---|--------|---------------------------------|-----|
| | | | | | | | | Wolke. (0 = still, 12 = Orkan) | Beobachtung. (0 = bester, 10 = ganz bedeckt). | | | |
| Febr. 10. | 2,30 h. Wtr. | 761,9 | -4,6 | | | SE | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0,8 |
| Febr. 10. | 8,30 h. Wtr. | 769,3 | -8,6 | | | SE | 2 | 10 | 10 | 0 | 0 | 0,8 |
| Febr. 11. | 8,30 h. Wtr. | 765,6 | -11,0 | -12,2 | -8,1 | SE | 2 | 10 | 10 | 0 | 0 | 0,8 |

Eisbericht.

Wilhelmshaven, 11. Febr. Jade: voll Treibeis. — Ellenbogen (Insel Suhl): Hafen, Fahrwasser voll Eis. — Anrum: Anrumhafen, Norderau, Schmaltef fernwärts voll Treibeis. Hufum: feste Eisdecke. — Tönning: feste Eisdecke. — Elbe: Neumark: Fahrwasser sehr starker Eisgang. Cuxhaven: mäßiger Eisgang. Glückstadt: westlich Rhympate schwerer Eisgang, östlich von Stör bis Kartoffelloch Eis steht. Hamburg: zeitweilig Eisstand, abwärts schwerer Eisgang. Verkehr auf Hafen und Strom selbst für große Dampfer sehr schwer. Altona: Eis steht. — Weser: Rotherhand und Hohenweg: voll Treibeis. Bremerhaven: Ostseite voll Treibeis. Westseite etwas frei. Brake: voll Treibeis; aufwärts weniger. Vegesack: Eis steht. Bremen: oberhalb Freihafen Eis steht, unterhalb eisfrei. Dampferverkehr noch möglich. — Helgoland: eisfrei. — Nordberney: viel Treibeis. — Ems: sehr viel Treibeis. Ems-häfen nicht erreichbar.

Riel, 9. Februar. (Telegramm der Küsten-Inspektion.) Memel: Seetief eisfrei. Hafen starke Eisdecke. Bräuerort nördlich starke, westlich schwächere Eisbildung. Pillau: See und Einfahrt eisfrei. Hafen durch Eisbrecher passierbar erhalten. Hafen für Lastfuhrwerke haltbar. Neufahrwasser: etwas Treibeis. Danzig mit Eisbrecherhilfe zu erreichen. Dybbö: See viel Treibeis. Ruziger viel festes Eis. Hela: beide Landseiten mit Treibeis besetzt Kolberg: Hafeneinfahrt frei. Seewärts Eisfeld. Swinemünde: See, Einfahrt und Revier festes Eis. Dampfer von See zurückgekehrt. Greifswalder Die: soweit sichtbar Treibeis. Thießow: festes Eis im Greifswalder Bodden und in See. Arcona: soweit sichtbar wenig Schlamm-eis. Wittomer Posthaus: See, Ribben Treibeis, sonst feste Eisdecke. Barth: See soweit sichtbar festes Eis. Darserort: soweit sichtbar viel Treibeis. Warnemünde: See viel Schlamm-eis. Dlinne Eisflächen erstrecken sich von deutscher und dänischer Küste bis auf 8 Seemeilen hinaus. Hafen eisfrei. Wismar: festes Eis bis außerhalb Pöl. Travemünde: Rbede, Hafen und Revier festes Eis. Fahrinne offen. Marienleuchte: Fehmarnfand, Fehmarnbelt soweit sichtbar feste Eisdecke. Kiel: Fährde außerhalb Laboe feste Eisdecke mit sehr schwer passirbarer Fahrinne. Dänische Postdampfer Fahrt heute eingestellt. Nordostsee-Kanal, Unterelbe: nicht passierbar. Schleimünde: Schlei und Dsise soweit sichtbar festes Eis. Sonderburg: Alsenfand und seewärts Eisdecke. Dampfer „Sperber“ mit Eisbrechvorrichtung versucht, Fahrinne nach Flensburg offen zu halten. Flensburg: Schiffsahrt geschlossen auch für Dampfer. Apenrade: Fährde und Hafen starke Eisdecke. Marsfand: überall festes Eis. Kattegat schweres Eis. Großer Belt nördlich Korsör schweres nicht passirbares Eis. Ostsee westlicher Theil schweres passirbares Eis.

es erfährt, fürchte ich nicht, daß sie seine Glaubwürdigkeit in Zweifel ziehen und in den alten Bahn zurückfallen könnte, sie ist nun vom Tode des Professors überzeugt.“ antwortete Malwine. „Ich zweifle nicht daran, daß der Burche die Wahrheit gesprochen hat,“ seufzte Martha, „die Beschreibung, welche er von dem Professor gab, war so genau bis auf die spitze Mütze, die er sich erst Tags zuvor gekauft hatte. Wollte ich auch annehmen, Seldenberg hätte ihm die ganze Geschichte eingestülft, das konnte er nicht wissen.“

„Er war verreis, als der Mord geschah?“ fragte Malwine. „Wie er mit Euch im Theater war, als der arme Onkel hier erschlagen ward,“ versetzte Martha. „Er versteht es besser, sein Mißi zu beweisen als mein armer Kurt.“

„Martha, um Gotteswillen, Du meinst doch nicht —“ riefen Max und Malwine wie aus einem Munde. „Daß Seldenberg den Professor ins Wasser geworfen hat, — ergänzte Martha mit bitterem Auflachen, „nein, das glaube ich allerdings nicht, aber Ihr müßt zugeben, Kortez Schwinder kommt ihm sehr gelegen. Er hat sich Eugenie schon wieder unentbehrlich zu machen gemußt, und nun er sie davon überzeugt, daß ihr Verlobter nicht mehr lebt, wird er nicht säumen.“

„Du glaubst, er habe seine Absichten auf sie noch nicht aufgegeben?“ unterbrach sie Max erschrocken. „Ein Mensch wie Seldenberg giebt nie einen Plan auf, den er einmal entworfen hat,“ versetzte Martha mit Bestimmtheit, „ein Drittel von dem Gelde seines Freundes Seidel muß er wenigstens haben, das Andere findet sich.“

„Er soll gar nichts haben,“ rief Max heftig mit dem Fuße stampfend.

(Fortsetzung folgt.)

Es sollen 6000 kg Messing in ge-
 schmolzenen Patronenbleiben verkauft
 werden. Angebote sind für je 100 kg
 bis 6. März 1895 Nachm. 3 1/2 Uhr
 einzureichen. Bedingungen liegen beim
 Depot aus, können auch gegen Ein-
 zahlung von 20 Pf. bezogen werden.
 Wilhelmshaven, den 7. Febr. 1895.
Marine-Artilleriedepot.

Bekanntmachung.

Durch den Oberlooten Peters hier-
 steht ist von einem in der Jade-Büchse
 unter No. 13 des Jade-Fahrwassers
 ankommenden Fahrzeugen ein Mast ge-
 brochen und auf dem Tonnenhose bei
 dem alten Vorhafen gelagert worden.
 Die unbekanntenen Empfangsberechtig-
 ten werden aufgefordert, ihre Ansprüche
 binnen vier Wochen hierher anzumelden,
 widrigenfalls dieselben bei der Ver-
 steigerung über die geborgenen Gegen-
 stände unberücksichtigt bleiben.
 Wilhelmshaven, den 8. Febr. 1895.
Königliches Strandamt.
 J. B.:
 Balle, Königl. Polizei-Commissar.

**Kath. Schulacht
 Bant-Heppens-Neuende.**

Die Hebung der Schulumlage pro
 1. Halbjahr 1894/95 wird am 13.
 Februar d. J. Nachmittags von 2 bis
 4 Uhr in der Wohnung des Unter-
 zeichneten (neue Wilhelmshav. Str. 69)
 stattfinden.
 Bant, den 7. Februar 1895.
Der Schuljurat.
 Robert de Boer.

Verkauf.

Herr Thierarzt **Fr. Farms** zu
 Bant läßt am
Sonnabend, den 16. Febr. d. J.,
 Nachm. 2 Uhr ansehd.,
 auf seinem Landgute zu Langewerth:

**8 schöne Upern
 und einige starke
 Eichen**
 auf dem Stamm

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
 rüfung durch mich verkaufen.
 Käufer werden eingeladen.
 Sillenstede, 9. Februar 1895.
Albers.

Konkurs-Ausverkauf.

In den Geschäftslokalitäten des
 Herrn Kaufmanns **J. N. Pels** zu
 Bant findet ein vollständiger

Ausverkauf

der zur Konkursmasse desselben ge-
 hörigen

Kolonialwaaren,

sowie der

Kurz-, Woll- u. Weißwaaren

Um eine möglichst rasche Räumung
 zu erzielen, werden die Waaren zu
 gew. unter Einkaufspreisen, jedoch nur
 gegen Baarzahlung abgegeben.
 Heber.

Der Konkursverwalter.

L. H. Meyer.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Kaufmanns
Kst. Graepel zu Münsteriel habe
 ich dessen hieselbst belegene, früher
 Bobben'schen

Immobilien

getrennt zu verkaufen.
 Es wird bemerkt, daß sich bei den
 Immobilien ein ziemlich großer Obst-
 und Gemüsegarten befindet.
 Heppens, 10. Februar 1895.
H. Reiners.

Wohnung,

Königstr. 2, 2 Treppen hoch, ist ver-
 leihungshalber sofort zu vermieten.
 Zu erfragen daselbst beim Wirth.

Zu vermieten

für per 1. Mai die mit allen Bequem-
 lichkeiten eingerichtete **I. Stage.**
 Noonstr. 86.

Zu vermieten

eine 5räumige **Stagen-Wohnung**
 mit Balkon.
J. G. Eilers, Wallstr. 5.

Zu vermieten.

Die bis jetzt von Herrn Oberlehrer
 Kruse innegehabte 6räumige **Woh-**
nung an der Kirchstraße ist wegen
 Uebernahme einer Dienstwohnung vom
 1. Mai ab anderweitig zu vermieten.
 Ferner ist am Marktplat 24 eine 5räum.
Oberwohnung und eine 4räumige
Unterverwohnung, am Banterweg eine
 4räum. **Unterverwohnung** auf sogleich
 oder später zu vermieten. Näheres
 zu erfahren bei

J. Zapfe in Bant,
 Banterweg 9.

möbl. Zimmer

Auf sofort oder später ein
 (sep. Eingang) **zu vermieten.**
 Mittelstr. 12.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang zum 1. März
miethfrei.
 Noonstraße 5, 1. Et.

Parterrewohnung

Gabe zum Mai 1895 eine freundl.
 trockene
 von 6 Räumen, Wasserleitung und
 Zubehör **zu vermieten.**
D. Lübbers, Marktstr. 8.

Mehr. irdl. 4räum. Wohnungen

mit Wasserleitung zum 1. Mai **zu**
vermieten.
 Marktstr. 26a.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 6räumige
Stagenwohnung mit allen Be-
 quemlichkeiten, Wasserleitung etc. in
 meinem Hause Friedrichstraße 4.
B. Wilts Dwe.

Zu vermieten

nach erfolgtem Umbau zum 1. Mai
 a. c. empfehle eine schöne **Stagen-**
wohnung, Königstraße 57, mit allem
 Zubehör zum Preise von 500 Mark
 P. a.
H. Wegmann.

Mehrere Wohnungen

im Preise von 500—1400 Mk. **zu**
vermieten, Wallstr. 8 und 9.
 Näheres bei

Albert Thomas.

Zu vermieten

zwei elegante **Mastencostüme.**
 Bismarckstr. 16.

Zu vermieten

zum 1. März eine freundliche **Ober-**
wohnung mit allem Zubehör, zum
 1. Mai eine **Stagenwohnung,** 5
 Räume mit allem Zubehör.
 Müllerstr. 7, I. I.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räumige **Stagen-**
und eine Oberwohnung.
C. Beilsehmidt,
 neue Wilhelmsh.-Str. 44.

Zu vermieten

eine 3räumige **Stagenwohnung** mit
 Zubehör an der Nordstraße in Bant
 zum 1. März, Miete 180 Mk.
H. Kotte, Birkenstr. 19.

Pferde-Heu

zu verkaufen.
 Münsteriel, den 8. Februar 1895.
W. Willms.

Zu verkaufen

2 **Doppel-Pony** (Suchswallache).
Heinr. Höfers,
 Zetel.

Suche

für meinen Sohn, der Ostern kon-
 firmirt wird, eine **Stelle als**
Schreiberlehrling.
Fimmen, Grenzaußseher,
 Münsteriel.

Verloren

in der Nähe der Post ein **Por-**
temonnaie mit Inhalt.
 Abzugeben gegen gute Belohnung in
 der Exped. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

einige **Athleten-Costüme.**
 Marktstr. 25, 1. Et. r.

Gesucht

auf sofort tücht. **Frauen u. Mädchen**
 zum Hängematten- u. Wollzeug-Waschen.
Wilhelmshavener
Dampf-Wasch- u. Wättanfabr.

Gesucht

ein **Schulmädchen** von 13 bis 14
 Jahren.
 Gökerstr. 9, III. I.

Waschfrau gesucht

Kaiserstr. 20, u.

Gesucht

zum 1. März ein ordentl. **Mädchen**
 mit guten Zeugnissen.
G. A. Pilling, Kaiserstr. 69.

Gesucht

zum 1. Mai eine trockene **Wohnung**
 von 3 Stuben, Küche und Zubehör.
 Feuerwerk **Springer,**
 Marktstr. 27.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Nachmittag.
 Wallstr. 26, 1 Tr.,
 neben „Burg Hohenzollern“.

Kindermädchen

bei hohem Lohn zum 15. Febr. oder
 1. März gesucht. Zu erfragen in der
 Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein kleines freundl. möbl. **Zimmer**
 auf 15. d. Mts., eventl. später.
 Offerten mit Preisangabe unter
 M. 11 an die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges, reinliches
Mädchen für den Nachmittag.
 Frau **Schadegg,**
 Bismarckstr. 18, 1 Tr.

Gesucht

zwei gut empfohlene tüchtige **Dienst-**
mädchen bei gutem Lohn.
C. J. Arnoldt, Werftspeischaus.

Ein junges Mädchen,

welches im Haushalt nicht unerfahren
 ist, sowie Schneidern und Bügelmachen
 erlernte, sucht familiäre Stellung im
 Haushalt oder Laden. Gehalt nach
 Uebereinkunft.
 Gesf. Off. unt. H. H. 440 bis zum
 15. d. M. postl. Oldenburg i. Gr. erb.

Suche

tüchtige **Mädchen** per sofort oder
 später. Hoher Lohn.
Hilsebus, Vermittl.-Bureau,
 neue Wilhelmsh.-Str. 15.

Cigarren-Keisender oder Agent

f. Restaur. u. Priv. geg. hohe Vergüt.
 gef. Bew. u. D. 6067 an **Heur.**
Cisler, Hamburg.

Mädchen mit guten Zeug-

nissen, für Küche
 und Haus, suchen Stellung.
M. Wilhelm, Seemannstr. 10a,
 Nachw.-Bureau, Bremen.

Ein erfahrenes junges Mädchen

sucht Stellung zur Führung eines
 Haushalts oder zur Stütze der Haus-
 frau. Offerten unter A. B. 100 an
 die Exped. d. Bl. erb.

Verloren

Sonnabend, den 9. er., eine goldene
Damenuhr mit J. F. gezeichnet.
 Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn
Wiesner, Ulmenstraße 25.

Gefunden

etwas **Geld.** Abzuholen Abends
 von 7—8 Uhr.
Pohlmann, Neubremen, Grenzstr. 3.

Gefunden

eine **Scheere.** Abzuholen
 Marktstr. 25, 1. Et. r.

Prima Hannoverisches
Weizenbier,

ausschließlich das echte aus der
 altbekannten Brauerei von **Oscar**
Bornemann, Hannover, erhalte
 fortlaufend frische Sendungen
 und empfehle als ein feines sehr er-
 tractreiches und stärkendes Ge-
 sundheitsbier, namentlich für
Schwache, Recouvaläscen und
Wöchnerinnen bestens.
G. A. Pilling.
 NB. Bei dem Ankauf von ähnlichen,
 oft stark mit Saccharin verfälschten
 Bieren wird Vorsicht anempfohlen.
Unter-Cichorien ist der beste!

Dankagung.

Mein 4jähriges Mädchen litt sehr
 an Bettmäßen. Nicht weniger als 6
 Aerzte ging ich um Rath an, aber die
 empfohlenen Hunger-, Hundepfeitsche-
 und Kaltwasserwäschtüren fruchteten
 nichts. Da wandte ich mich an den
 Herrn Dr. med Hope, homöopathischen
 Arzt in Köln am Rhein, Sachsenring 66.
 In wenig Wochen war das Leiden
 geschwunden und das Kind ist auch
 sonst jetzt viel gesünder. Mit Ver-
 trauen wende ich darum jeder liebende
 Vater an den vorgenannten Herrn Hope.
 (gez.) **Wilh. Göddel, Lehrer,**
 Hachenbach a. Glau.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
 werden auf das Geschmackvollste und
 Billigste schnellstens angefertigt von der
 Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Säss,
 Kronprinzenstraße 1.

Auguste Ballin.

Anfertigung von **Costümen**
 nach franz., englischem, deutschem
 und Wiener Schnitt im Preise
 von 12 Mk. an.

Für **Auswärtige** werden
Costüme ohne Anp. obe ange-
 fertigt gegen Einzahlung einer
 Probetaille.
 Margarethenstr. Nr. 12.

Unter-Cichorien ist der beste!

**Sürmann's
 Java-Melange**
 Vielfach präparirt.



Jeder,

selbst der wüthendste
Zahnschmerz verschwindet augen-
 blicklich beim Gebrauch von „**Crust**
Druff's schmerzstillender Zahn-
wolle“, à Hilfe 30 Pfg. In Wil-
 helmshaven zu haben bei Herrn **Rich.**
Schmann, Drogerhandlung.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Hemdentuche

per Meter
 18 Pfg.

Unter-Cichorien ist der beste!

Wichtig für Hausfrauen!

Empfang wieder große Sendungen
Braunschweig. Conserven,
 als:
Stangenspargel,
Bruchspargel,
junge feine Erbsen,
Erbsen u. Carotten,
Berl-Brechbohnen,
Schnittbohnen,
Champignons

und empfehle obige Waaren zu kolossal
 billigen Preisen.
 Gleichzeitig empfehle ich die beliebten

Präserven,

als:
gedörrten Grünkohl,
Schnittbohnen,
Carotten,
junge Erbsen
 zu billigt gestellten Preisen.

Heinrich Gade,
 Gökerstraße 14.

Für Confirmanden

empfehle schwarze u. couleurt
Sleiderstoffe

in reiner Wolle, doppelt
 breit, den Meter 50, 65, 75,
 85, 100, 125, 150 Pf. u. besser.
 Auch alle sonstigen zur Mädchen-
 Garderobe gehörigen Artikel sehr
 preiswerth.

A. G. Diekmann.

Kinder-



wagen
 größtes und billigstes Lager
 Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Schwarz-, weiß- und bunt-
 gestreifter Hemden-

Barchent

in guter schwerer Waare,
 Meter
 28 Pfg.

Frische

Schellfische

soeben eingetroffen.
Wilh. Schlüter.

Ein hiesiger langjähr. Gastwirth
 der Umstände halber die innegehabte
 Gastwirthschaft zum 1. Mai aufgeben
 muß, sucht, geführt auf seine Er-
 fahrungen und guten Zeugnisse, eine

Gastwirthschaft

oder **Restauraton**
 zu miethen oder zu kaufen.
 Offerten unter **K. 1** an die Exped.
 d. Bl. erbeten.



Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen

B. Seidel,
Marktstr. 15.

Reparaturen und Ueberziehen schnell und gut.

Hohenlohe'sche Hafermehl
Hohenlohe'sche Hafergrütze
Hohenlohe'sche Haferbiscuits
Hohenlohe'sche Suppeneinlagen
Hohenlohe'sche Suppentafeln
Hohenlohe'sche Erbsenwurst
Hohenlohe'sche Dörrgemüse
Hohenlohe'sche Julienne

werden wegen ihres Wohlgeschmacks und Nährwerthes und leichten Bekömmlichkeit ärztlich empfohlen.
Man achte genau auf den Namen „Hohenlohe“, da minderwertige Fabrikate existiren.
Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Bei **Haarausfall, Schuppen** überhaupt zur Erhaltung gesunden vollen Haares bei **Miteffern, Hautblüthen, Wickeln** u. um frische reine **Gesichtshaut, weiße zarte Hände, gesunde schöne Zähne** zu erlangen, lese man den von Aerzten und Vätern durch vielfache Zuschriften als vorzüglich und nützlich anerkannten: „**Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege**“. **Gratis** zu erhalten in Wilhelmshaven: Emil Schmidt, Noonstr. 84, sowie durch Georg Kühne Nachf., Dresden.

Austern (blue points), Heidsick-(Monopole).

Ludwig Janssen.

Getrocknete Schnittbohnen, Perlbohnen, Grünfohl, Peterilie
empfehlen billigst
Joh. Freese.

Condensirte Milch
vorzügliches **Kinder-Nährmittel** von jahrelanger Haltbarkeit für **Haushaltungs- und Küchenzwecke** sowie für **Bäcker u. Conditoren** unentbehrlich in **Blechk Dosen**, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.
Haupt-Contor: Bautznerstr. 79.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
In Wilhelmshaven: Drogerie W Wachsmuth, E. Schmidt.

Nehme hiermit die Verleumdung gegen die **Steuermanns-Waare** **Solleder** und **Gebhardt** als unwahr zurück.
Hertwig, Bootsmannsmaat.

Unter-Cichorien ist der beste!
Empfehle billigst:
Cath. Pflaumen, Bosn. Pflaumen, geschälte Tafelbirnen, saure Kirichen, Amerik. Aepfel.

Ferner:
Eingemachte Früchte, als:
Birnen, Zwetschen, Aca-Gurken, Besser-Gurken und **Nothe Beeten**
billigt bei
Heinrich Gade,
Göterstraße 14.

Bosnische Pflaumen, per 1/2 kg 15, 20, 25 u. 30 Pf., Catharin.-Pflaumen per 1/2 kg 35 und 40 Pf., saure Kirichen, geschälte Birnen, Ring-Aepfel, Stücken-Aepfel
empfehlen
Joh. Freese.
Unter-Cichorien ist der beste!

Wilhelmshav. Schiessverein.



Maskenball

am **Sonnabend, 16. Febr., Abends 8 1/2 Uhr,**
in **Burg Hohenzollern.**

Großartige Aufführungen

Doppeltes Orchester.

Karten für Nichtmitglieder sind zu haben bei **Mateling, Oldenburgerstraße, Haismann, Gessel, Noonstraße, A. Sasse, A. G. Dietmann, Neuhappens** und in „**Burg Hohenzollern**“.

Gesang-Verein „Lätitia“.

Sonnabend, den **23. Februar 1895:**

Großer Maskenball

in den festlich decorirten Räumen der „**Burg Hohenzollern**“.

Sensationelle Aufführungen.

Anfang 8 Uhr. Demaskirung 12 Uhr.

Karten sind zu haben bei **Herrn Buchbinder Hollander, Gastwirth Lückener, Dummert (Burgkeller), Eiler's Hotel, Burg Hohenzollern, Kaufmann Janssen, Marktstraße, Gastwirth Tarks, Mariensiel, Wendland's Restaurant, sowie bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern.**

Karten sind an der Kasse nicht zu haben.

Der Vorstand.



Das Stimmen von Klavieren, sowie alle sonst vorkommenden Reparaturen besorgt prompt und billig
E. Paulus, Klaviertechniker, Oldenburg.
Anmeldungen nimmt Herr C. J. Arnoldt, hier, entgegen.

Hotel Deutscher Kaiser.

(Inh.: **Fr. Kropp.**)
Oldenburg i. Gr., Langestr. 81.
Neu eröffnet und aufs Beste eingerichtet.
Im Mittelpunkte der Stadt, 5 Minuten vom Bahnhof.
Logis mit Frühstück inkl. Licht und Heizung von 1,50—2,50 Mk.
Guter Mittagstisch ohne Weinzwang von 12—2 Uhr nach der Karte zu jeder Zeit.
Den Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen.
Hausknecht am Bahnhof.

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CREME

Bevorzugteste **Toilette-Creme** der Welt.

IRIS

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammetweich und jugendfrisch. Alle Damen, die täglich **CREME IRES** gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Hautjucken und Rötthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1,50. Enorm ausgiebig. Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich.
Vorrätig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direkt von Apoth. Weiss & Co. in Gießen. In Wilhelmshaven ist **Crème Iris** zu haben in der Rathsapotheke **C. Hasse.**

Aerzte-Verein.

Mittwoch, den **18. Februar,**
Abends **8 1/2 Uhr.**



Banter Kriegerverein.
Versammlung
Mittwoch, den **18. Februar,**
8 1/2 Uhr Abends,
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Am **Dienstag, den 12. Febr.,**
8 1/2 Uhr Abends:

Generalversammlung

im Parkrestaurant.
Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung.
2. Bericht des Rechnungsausschusses.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Ersatzwahl der Mitglieder des Vorstandes und Rechnungsausschusses.
5. Brandversicherungsanstalt.
6. Vortrag des Herrn Jwan über Entstehung der Erde.
7. Bericht über Anwendung von Hellsorium.
8. Verschiedenes.

Der Schriftführer.

Wilhelmshavener Kegelclub.

Sonntag Abend:
Kegeln.
Der Präses.

Für Hausfrauen!

Günther & Noltemeyer
Zur **Luft bei Sameln a. W.**
Fabrik z. Umarbeitung alter Wollfäden u. Wolle.

Wir liefern wascheste Kleiderstoffe, Flanelle, Buckskin, Schlaf- und Herbedecken, Teppiche, Läufer u. Portieren u. Annahmestelle und Musterlager:

J. H. Eilers, Wilhelmshaven,
Wallstraße Nr. 5,
Kunstoffberei und chem. Reinigungsanstalt.

Unter-Cichorien ist der beste!

Empfehle
Zucker

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Heinrich Gade,
Göterstraße 14.

Unter-Cichorien ist der beste!

Zur Berichtigung!

Ich Entesunterzeichneter erkläre die in Nr. 34 des Wilhelmsh. Tageblattes stehende Verlobung als unwahr und rathe doch dem Einseher, sich lieber für die Insertionsgebühren die Abtäge gerade machen zu lassen, als unwahre Thatsachen in die Deffentlichkeit zu schleudern.
Frau Weinde.

Unserm Busenfreunde
H. Plückthun

zu seiner Vermählung die besten Glückwünsche.
Fiedje & Woldekey.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen hoch erfreut an
H. Meinburg
und Frau.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen ergebenst an
Wilhelmshaven, den 9. Febr. 1895

Masch.-Unter-Ingenieur Jobn
und Frau.

Dankjagung.

Allen Denen, welche unserm lieben Vater das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und uns so thatkräftig unterstützten, insbesondere dem Herrn Pastor Jahn's für die erhabenen tröstenden Worte am Grabe sagen hierdurch ihren tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Bonte, Wertmeister.